



Newsletter Nr. 017 – Juni 2013

Liebe Freunde und Bekannte!

Im vorigen Newsletter habe ich meine Meinung zur *Aberkennung des Dokortitels von Frau Schavan* vehement kundgetan; das hat zu zustimmenden aber auch kritischen Rückmeldungen geführt. Für letztere bin ich besonders dankbar. Sie veranlassen mich, den von mir angeschlagenen *Ton* zu bedauern. Ich sehe ein, dass dessen Schärfe nicht zur Ausdrucksweise und Intention meines Buchs „Schule des Bewusstseins“ passt. Es wäre besser gewesen, statt des verbalen Zornesausbruchs eine Alternative fragend zum Nachdenken aufzugeben, die sehr nahe liegt: Wäre es nicht besser gewesen, die Beschuldigten erst anzuhören und auf die entwürdigende Anprangerung vor laufenden Kameras zu verzichten? Hätte es der Uni Düsseldorf nicht besser zu Gesicht gestanden und der Sache genügt zu erklären, dass eine solche Arbeit heute nicht mehr als Dissertation angenommen würde?

Die im vorigen Newsletter noch als unvollendet erwähnte „*Museumsfassade*“ zum Artikel 109 über das [Trachtenmuseum](#) ist inzwischen fertig gestellt. Bis heute gibt es schon fast 800 Besucher.

Die [Dokumentation des Buches](#) „Schule des Bewusstseins“ ist durch Überarbeitung übersichtlicher geworden: Die Gliederungspunkte 2. Inhalt und 6. Interview zeigen die Titel und Untertitel bzw. die Fragen als Links an, deren unterlegte Texte sichtbar werden, wenn der Mauszeiger darauf zeigt. Dem Gliederungspunkt 5. Leseproben ist der Link zu [YouTube-Videoclips](#) hinzugefügt, mit denen ich nach einer kurzen Einführung in das Buch dessen Kapitel „Erziehung reflektieren“ vorlese. Leider kenne ich keine Möglichkeit, dort nur eine Tonspur zu veröffentlichen. Zunächst freue ich mich, dass ich die Clips an nur einem Tag aufgenommen und online gestellt habe. Aber ich sehe nun: Mein Gesicht als Vorleser für 50 Minuten – das ist gewiss zu viel. Nach einer besseren Idee suche ich noch.

Auch der [Flyer](#) zum Buch ist überarbeitet und inzwischen in großer Stückzahl gedruckt. Ich möchte ihn z.B. Schulen zur Verfügung stellen; manche empfinden das allerdings als Werbung, gegen die sie sich wehren, und nicht als ein Angebot, das ihnen dienlich sein wird. Die Unterstellung, ich wolle das Buch doch „bloß verkaufen“, trifft nicht zu, mich aber hart. Als Pensionär bin ich ja wirtschaftlich unabhängig, brauche den geldwerten Vorteil nicht, der bei 10%-Marge ohnehin klein bleibt. Dennoch fällt es anscheinend vielen schwer zu glauben, dass es *kein* wirtschaftlicher Vorteil ist, um dessentwillen ich für mein Buch werbe. Die geringe Zahl bisher verkaufter Bücher zeigt an, dass sein Nutzen noch vielen verborgen ist, für die ich es geschrieben habe. Selbst das Interesse an der Dokumentation auf der Seite [publicaciones.de](#) hält sich mit gut 1500 Aufrufen in Grenzen. Bezogen auf den betriebenen Aufwand mit namentlich einzeln adressierten E-Mails an über 1000 Schulleiter und 150 Seminarleiter ist die Resonanz enttäuschend. Sogar die Suche nach einem Rezensenten ist mühsam und bisher immer noch ergebnislos.

Hat womöglich jemand von Ihnen einen guten Rat für mich, wie sich mehr Interesse an der Sache gewinnen ließe?

Die Beratung der jungen Märchenautorin *Lisa Wagner* aus der Nachbarschaft, von der ich im vorigen Newsletter berichtete, wird auch nach der [Lesung ihres Märchens](#) fortgesetzt. Mit und mit wird ein Büchlein daraus werden.

Der Einladung zu einem literarischen Abend in kleinem Kreis verdanke ich es, auf ein Buch aufmerksam geworden zu sein, das von durchweg traurigen Schulerfahrungen handelt. „**Runterricht**“ hat *Horst Hensel* seine „150 Notizen aus dem Schulalltag“ überschrieben. Ich habe seiner Sicht auf Schule die Sichtweise meines Buches in folgendem Artikel vergleichend gegenübergestellt:

Nr.	Titel - Link	Untertitel
110	Gedanken zum „Runterricht“ von Horst Hensel http://www.publicationes.de/sprache/lesetipps/175-runterricht.html	<i>Eine Gegenüberstellung zur "Schule des Bewusstseins"</i>
111	Parabel des menschlichen Lebens http://www.publicationes.de/wissen/philosophie/176-lebensparabel.html	<i>Ein gleichnishafte Experiment</i>

Der Artikel 111 soll in naher Zukunft noch bebildert werden. Aber seine bildhaften Gedanken erzeugen auch einfach so gewiss schon Lesefreude.

Etliche von Ihnen haben mir zum Hinweis auf die Artikel zur Karwoche freundliche Resonanz geschenkt. Danke! Nun sind inzwischen Himmelfahrt und Pfingsten vorbei. Dazu habe ich dem Essay über *Himmelfahrt* eine neue Einleitung gegeben, weil die ursprüngliche Fassung sehr auf das Jahr 2008 bezogen war, in dem auch der Maifaiertag mit Himmelfahrt koinzidierte. Vielleicht schenken Sie ihm nochmal Ihre Aufmerksamkeit? Er belohnt Sie mit einem - wie ich finde - sehr tröstlichen Bild vom Leben und Lebensende:

44	Himmelfahrt http://www.publicationes.de/wissen/christliche-oekumene/103-himmelfahrt.html	<i>Hoffnung auf ein gutes Ende</i>
----	---	------------------------------------

Nach einem untypisch kühlen und regnerischen Mai sollte das Wetter ja nun endlich besser werden, der Sommer uns für den verkorksten Frühling entschädigen. Bekümmert sehen wir die große Not, in die viele Menschen durch die Überschwemmungen geraten sind. Vielleicht mögen auch Sie mit einer Spende*) helfen, die Not zu lindern? Haben wir nicht Grund zur Dankbarkeit, selbst davon verschont geblieben zu sein? Jedenfalls wünsche ich Ihnen eine sonnige und gute Zeit!

Mit zuversichtlichen Grüßen aus dem schönen Odenwald

Peter J. Reichard / Peter Denker

Web: www.p-j-r.de, www.publicationes.de
Mail: info@p-j-r.de, info@publicationes.de

*) Spendenkonten finden Sie z.B. auf <http://www.tagesschau.de/spendenkonten/spendenkonten102.html>

Wie versprochen werde ich **Newsletter** nicht öfter als **einmal im Quartal** senden. Sollte sich jemand durch diesen Newsletter aber belästigt fühlen oder keinen weiteren bekommen wollen, nehme ich auf entsprechende E-Mail hin die Adresse selbstverständlich aus dem Verteiler.